



«Ohne Kampf kein Sieg»

Mit denselben Worten freuen wir uns auf die Auftragserteilung des Autobahnprojekts Tunnel Visp. Ich glaube dies ist ein Sieg für alle Beteiligten. Wir sind hochofren, zumal wir lange darauf gewartet hatten. Es ist ein Sieg für das Wallis, denn das ausführende Konsortium ist zu 100 % ein Konsortium mit Walliser Baufirmen. Für diese Grössenordnung ist das einmalig. Damit bleibt jeder erwirtschaftete Franken im Wallis. Das tut unserer Wirtschaft gut. Das ist wichtig in unseren wirtschaftlich instabilen Zeiten. Denn, wenn solche Arbeiten internationale Konzerne ausführen, wird der Grossteil der Wertschöpfung ins Ausland transferiert. Es ist aber auch ein Sieg für uns, haben wir uns doch gehen die nationale und vor allem internationale Konkurrenz durchgesetzt. Es ist dies in der Geschichte der Ulrich Imboden AG frankenmässig die grösste Beteiligung, einhergehend natürlich mit dem grössten Risiko. Unsere Partnerfirmen PraderLosinger SA, Dénériaz SA und Evéquoz SA haben unter der Leitung von Egon Grünwald sensationelle Arbeit geleistet. Die Vorarbeiten, die jetzt laufen, tragen die Handschrift von Projektleiter Egon Grünwald. Höchst professionell und mit einem riesen Rucksack an Erfahrung, wird er als Baustellenchef die Arbeiten die nächsten sechs Jahre führen. Diese Vorarbeiten sind sehr wichtig. Sind sie doch hauptverantwortlich für eine einwandfrei funktionierende Baustelle. So gesehen, ist es wie bei einem Rosenzüchter. Wer sich auskennt, weiss, dass man im Sommer die Rosen veredeln muss, damit sie sich (ab Herbst) vermehren. Unsere Rosen hatten zwischendurch auch jede Menge Dornen. Denn die Zeit von der ersten Offeneröffnung bis zur Auftragserteilung war bisweilen zäh und hart. Und vor allem eines: Ungewiss. Aber wir haben es geschafft – und allein darauf kommt es an! Oder, um mit einem treffenden Satz von Oscar Wilde abzuschliessen: **«Es ist wichtiger, dass jemand sich über eine Rose freut, als dass er ihre Wurzeln unter das Mikroskop legt.»**

Tunnel Visp:

Arbeitsvergabe erfolgt - Baubeginn im Herbst

Seite 2

Brigerbad:

Teileröffnung - Bauarbeiten gehen weiter

Seite 3

Jugendwohnheim Mattini:

Verhaltensauffällige Jugendliche erhalten ein neues zu Hause

Seite 5

Lawingalerie Embd:

Nach Bundesgerichtsentscheid Beginn der Arbeiten

Seite 6

Pistenrückführung:

Fussgänger und Skifahrer sollen getrennte Wege gehen

Seite 7

Strassensanierung:

65 Jahre nach der Erstellung der Strasse zurück am gleichen Ort

Seite 10

Mountain Boutique Hotel Cervo mit weiterem Ausbau Neubau Restaurant «Ferdinand»

Das im Dezember 2009 eröffnete 5-Sterne-Hotel CERVO Mountain Boutique Resort in Zermatt geniesst eine Traumlage im alpinen Skigebiet. Das Hotel befindet sich unweit vom Stadtzentrum und doch mitten in der Natur und bietet direkten Zugang zu den Pisten.



Für das CERVO Mountain Boutique Resort (Visualisierung mit Architekten) wurde ein bestehendes Chalet aus dem Jahr 1950 umgebaut; es beherbergt heute die Rezeption, Lobby, Lounge, die stilvolle Bar und das Restaurant, das köstliche, ausgesuchte Gerichte für Zwischenstopps und Après-Ski sowie zum Abendessen serviert. Ausserdem bietet das Hotel einen Coffeeshop/Café, Zimmerservice und eine Terrasse mit Blick auf das Matterhorn.

Umnutzung Luxus-Chalet

2012 erstellte die Ulrich Imboden AG in unmittelbarer Nähe zum Boutique-Hotel ein Luxus Chalet, welches ursprünglich für das Bauherren-Ehepaar Seraina und Daniel F. Lauber gedacht war. Inzwischen wurde das Chalet Hotelgästen zugänglich gemacht. Das Luxus Chalet CERVO mit

Concierge Service sticht hervor durch sein modernes Design gepaart mit traditioneller Jagdhaus Architektur.

Das exklusive 5 Sterne Luxuschalet, ideal für 10 Personen, hat 4 grosszügige Doppelzimmer, alle mit Badewanne und Dusche sowie eine Suite als Masterzimmer mit Wohn-/Esszimmer, Cheminée, Kitchennette und einem separaten Schlafzimmer mit Badezimmer und Dusche. Alle Zimmer haben einen Flatscreen TV (Satelit) mit DVD Surround, CD/Radio, gratis WLAN, Balkon oder Terrasse und eine atemberaubende Sicht auf das Matterhorn. Das Chalet hat zudem einen privaten Wellnessbereich mit Sauna, Sanarium, Jacuzzi, Massage Duschen, Fussbäder, Massage Raum, einen Ruheraum mit Cheminée und Panorama Fenster mit einer eigenen Terrasse.

Urchig, passend und ländlich

Nun folgt beim Hotel Cervo der nächste Ausbauschritt. Es entsteht ein Gebäude mit Platz für das Restaurant «Ferdinand». Das neue Restaurant bietet Platz für 75 Personen. Das Angebot wird hauptsächlich aus verschiedenen Fondue-, Raclette- und Tischgrillspezialitäten bestehen. Dazu kommen natürlich diverse Vorspeisen wie Salate und Plättli hinzu. Das «Ferdinand» soll eine lockere und gemütliche Atmosphäre haben. Gleichzeitig wird das neue Gebäude des Ferdinands genutzt für eine Produktionsküche, eine neue Lingerie und diverse Lagerräume für das bestehende CERVO Mountain Boutique Resort. Für den Neubau ist ein Aushub von rund 2'800 m³ geplant. Baubeginn ist dieser Tage.

Die Erschliessung der Walliser Berggemeinden und der Kraftwerk-Baustellen durch Strassen und Seilbahnen boten in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts ein bedeutendes Arbeitsfeld, in dem Ulrich Imboden teils allein, teils auch in Arbeitsgemeinschaften zahlreiche, auf das ganze Wallis verteilte Grossaufträge erhielt. Beim Bau der zweiten Staumauer der Grand Dixence war die noch junge Bauunternehmung von Ulrich Imboden massgeblich beteiligt. Nach der Erstellung der Zufahrtsstrasse zur Grande Dixence 1950 war er beim Tunnelbau Blava-Prazfleuri beteiligt und übernahm zu gleicher Zeit den Bau der Kranbahn «rive droite» auf eigene Rechnung. Beim Staudamm selbst, bei den weiteren Stollen und bei der Fassung war die Firma Ulrich Imboden dann mit einem Konsortium beteiligt. Das Arbeitsklima auf der Meereshöhe der Grande Dixence (2'365 m ü.M.) schildert Erwin Knubel, langjähriger Mitarbeiter der Firma Imboden: «Den ersten Tag hatte ich Nachtschicht. Die ganze Nacht musste ich Beton schaufeln. Wir arbeiteten in der Regel 11 Stunden am Tag, am Samstag

bis Mittag. Dann konnten wir nach Hause gehen. Wir hatten aber noch keinen Firmenbus. Alfons Imboden, Ulrichs Bruder, holte uns mit dem Camion ab. Wir sassen hinten auf der Ladebühne auf Brettern. Es war ein hartes Leben, an das wir uns aber gewöhnten». Es ist klar, dass die grossen Bauten nur mit entsprechendem Personal auszuführen waren. Um 1951 hatte die Firma Imboden bereits rund 350 Mitarbeiter, ein Bestand der um 1960 auf 700 Beschäftigte, unter ihnen 220 Mineure, anwachsen sollte. Robert Dubacher bemerkt in seiner Darstellung im Jubiläumsbuch 1985 der Firma, dass schliesslich «14 Kraftwerkzentralen unter und über Tage, Ausgleichsbecken, Wasserfassungen, Zugangstrassen und gut 80 km Zulaufstollen» gebaut wurden.



Tunnel Visp: Arbeitsvergabe

200 Millionen in sechs Jahren - Ulrich Imboden mit 40 %-Beteiligung und Federführung

Mit einer Verspätung von 2 ½ Jahren erhielt die ARGE Tunnel Visp den Bauauftrag für den Tunnel Visp von Visp West Richtung Staldbach. Der Ulrich Imboden AG obliegt mit 40 % die Federführung. Baustellenchef wird Baumeister Egon Grünwald. Derzeit finden organisatorische Vorbereitungsarbeiten statt. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2014 starten.

Der Tunnel Visp, das letzte grosse Tunnelprojekt der Oberwalliser Autobahn, hätte eigentlich im August 2011 vergeben werden sollen. Die Ulrich Imboden AG befand sich damals als federführende Unternehmung mit einer Beteiligung von 40 % zusammen mit der LEDI Gruppe an erster Stelle. Der Projektperimeter des Tunnel Visp beginnt auf der westlichen Seite der Staldbach-Brücken und im Westen schliessen die Portale im Schwarzen Graben den Projektperimeter ab. Der Tunnel besteht aus zwei Hauptröhren mit rund 2.6 Km Länge. Die Nordröhre zwischen Chatzehüs und Schwarzer Graben wird komplett neu erstellt. Der bestehende Vispertaltunnel wird in einem Folgelos auf einer Strecke von rund 1.7 km in die Südröhre der A9 integriert. Die

Quantitäten für den Haupttunnel sind enorm: Die Bauherrschaft rechnet etwa mit einem Ausbruchmaterial von 320'000 m³, mit 150'000 m³ Spritzbeton und mit 185'000 m³ Ortsbeton. Für die Betonproduktion liegt das Werk Sevenett strategisch sehr günstig.

Verzögerungen wegen Einsprache

Ein Mit-Bewerber hat gegen seinen Ausschluss vom Ausschreibungsverfahren Beschwerde eingereicht. Zudem bemängelte der Mit-Bewerber Unstimmigkeiten bei den Ausschreibungsunterlagen. Das Kantonsgericht entschied unter Beihilfe eines Experten für die Einsprecher. Dies hatte zwei Folgen: Erstens musste die Vergabebehörde die ausgeschlossene Variante (Durch-

laufbetrieb statt Fünf-Tage-Woche) beurteilen und zweitens erhielten alle Konsortien die Möglichkeit in mehreren korrigierten Positionen die Preise in ihren Offerten anzupassen.

Am 22. August 2013 war schliesslich Offerteröffnung. Auch bei dieser Offenlegung lag die Ulrich Imboden AG mit ihren Konsortanten mit einer Offertsumme von 199 Mio. Fr. im Amtsvorschlag an erster Stelle. Eine weitere Gruppe hat eine Variante eingereicht, die um 0.3 % tiefer liegt, als der Amtsvorschlag der LEDI-Gruppe. Am 11. März 2014 hat der Staatsrat schliesslich entschieden das beschriebene Baulos dem Konsortium mit federführender Beteiligung der Ulrich Imboden AG zu erteilen.

Organisation

Die Organisation der Grossbaustelle steht inzwischen in groben Zügen. Die Projektleitung hat Egon Grünwald und sein Stellvertreter Ingenieur Christian Zimmermann inne. Für die Arbeitssicherheit ist Daniel Andenmatten, die AVOR Laetitia Mathier und das Ausmass Beat Schnydrig und Arnold Walpen zuständig. Die kaufmännische Leitung obliegt Eddy Emery. Eine zentrale Stellung nimmt auch Kathrin Wicky ein, sie ist zuständig für den Beton, der die Betonwerke Sevenett und stellvertretend Staldbach liefern werden. Drei Poliere sind notwendig, weil die Baustelle drei Angriffe, einer im Norden, einer im Süden und der dritte zu Beginn des Überwurtunnels vorsieht. Verantwortlich dafür Christian Zimmermann.

Brigerbad hat was Grosses vor. Mit der Schaffung eines Ganzjahresbribs rechnen die Betreiber mit einer Steigerung der Gäste auf 300'000 jährlich. Geschaffen werden sieben Themenbereiche. Unter ihnen das neue Schulsportbecken, die Zusammenlegung der Aussenschwimmbäder, die Erstellung eines grossen Spa-Bereichs, einer Bio-Bar und eines neuen Restaurants. Darüberhinaus werden die bestehenden Anlagen und Becken entsprechend saniert. Eine Teileröffnung ist dieser Tage vorgesehen. Die komplette Eröffnung ist auf Ende Jahr geplant. Die Kosten belaufen sich auf ca. 30 Mio. Franken.

Bevor Brigerbad den Neubau an die Hand genommen hat, wurde das touristische Potenzial einer strengen Analyse unterzogen. Bisher verzeichnete das Thermalbad durchschnittlich rund 160'000 Gäste pro Saison, die von Mai bis Oktober dauerte. «Unser Ziel ist es, die Anzahl unserer Gäste auf 300'000 zu steigern», teilt Albert Bass 1815 mit. Ein ambitioniertes Ziel, das ausgezeichnete Chancen hat, erreicht zu werden. Ein Blick auf Lavey-Les-Bains unterstreicht diese Auffassung: dort wurden vor zwölf Jahren pro Jahr nur etwa 80'000 Gäste registriert, heute, nach Beteiligung der französischen Thermalspezialisten von Eurothermes wurden im letzten Jahr 495'000 Gäste verzeichnet. Wobei hervorzuheben ist, dass Lavey-Les-Bains das kleinere Badeangebot aufweist als Brigerbad.

Sieben Themenwelten

Die Materialisierung des neuen Thermalbad Brigerbad soll den örtlichen Gegebenheiten gerecht werden. Naturstein, Holz kombiniert mit Glas-Metall-Elementen soll das Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne aufbauen, so dass die Anlage zeitlos auf alle Generationen wirkt. Die Badesaison 2014 wird unter reduziertem Betrieb durchgeführt. Die Eröffnung ist auf Silvester 2014 / 2015 vorgesehen. Das Raumprogramm ist grundsätzlich in sieben Bereiche / Welten eingeteilt. Das Schulsportbecken mit sechs Bahnen à 25 Meter Länge ist für Schulen und Vereine zugänglich. Der Thermalbad Indoorbereich umfasst zwei zusammenhängende Becken. Das bestehende Flussbad das Olympiabad sowie das Kaltwasserbecken und die Rutschbahn werden zeitgemäss saniert. Neu kommt ein Kleinkinderbecken hinzu. Der Winterbetrieb umfasst sämtliche Bäder, ausser das Olympiabad, die Rutschbahn und das Kleinkinderbecken. Dies entspricht einer Wasserfläche von ca. 1'800m². Die bestehende Grotte mit dem Kaltwasserbecken wird neu aus-

gestaltet. Drei Hammam-Bereiche bestehend aus drei unterschiedlichen Welten und drei Saunabereiche mit unterschiedlichen Temperaturen ergänzen über zwei Geschosse diesen Anlageteil. Zusätzlich bietet der Spa-Bereich eine Duschsafari und mehrere Fussbecken zum Relaxen und Wohlfühlen. Der Wellness / Treatment-Bereich im 1. Obergeschoss umfasst 6 Massagezimmer, wovon eines für Doppelmassagen vorgesehen ist. Das Geschoss wird mit 2 Kosmetikzimmern und einem Raum für Chromotherapien ergänzt. Die Badegäste aus dem Thermalbad- / Grotte-, Hammam-, Sauna- / sowie aus dem Wellness / Treatment-Bereich treffen sich zwischenzeitlich zur Erholung an der Biobar mit gemütlicher Lounge-Ecke. Sie befindet sich im Galeriegeschoss oberhalb der Wasserbecken mit Blick auf den Thermalbad-Indoorbereich und die Aussenanlagen. Die Empfangszone im Erdgeschoss begrüsst den ankommenden Badegast und umfasst sowohl den administrativen Bereich sowie den zweistöckigen Shop / Boutique und Lebensmittel laden. Das Restaurant befindet sich im Erdgeschoss und ist unabhängig zum Thermalbad erreichbar. Im Anschluss an den Badespass erreicht der Badegast über eine geschützte Passage das Restaurant, wo er sich kulinarisch verwöhnen lässt.

Umfangreiche und zeitintensive Rohrverlegungen

Mitte Oktober 2013 war Startbeginn der Baumeisterarbeiten für den Um- bzw. Neubau des neuen Thermalbad Brigerbad. Vorgängig zu den eigentlichen Baumeisterarbeiten mussten umfangreiche Kanalisations- und Saubwasser-Rohrverlegungen aus der zu erstellenden Baugrube getätigt werden. Auf einer Länge von ca. 200 Meter wurde deswegen parallel zwei Rohrleitungen mit entsprechenden Kontrollschächten erstellt. Die Ausführung dieser Arbeiten zeigten sich als sehr

zeitintensiv, mussten doch alle Grabarbeiten im Grundwasser mit einer erforderlichen Wasserhaltung durchgeführt werden. Teilweise waren fünf Pumpen mit einer Förderleistung von je bis zu 6'000 Lt / Min im Einsatz.

Restaurant im Rohbau erstellt

Gleichzeitig zu den Leitungsumlegungen wurde im Mitteltrakt Sektor 2 der Baugrubenaushub, Unterfangungen sowie die Bodenplatte und Wände im Untergeschoss erstellt. Der hohe Grundwasserstand zwang die Projektverantwortlichen den vorgesehenen Projekthöhen für das Hallenbad mit einer Aushubtiefe bis zu 5 Meter neu zu planen und über dem Grundwasserspiegel festzulegen. Dies hatte erneute Verzögerungen des Bauablaufs zur Folge, so dass die Arbeiten im Sektor 2 und 3 vorverlegt werden mussten. Zurzeit wird an der Ausführung der Bodenplatte Hallenbad gearbeitet.

Die Fertigstellung des Rohbaus des Hallenbads ist auf August 2014 terminiert. Der Sektor 1 (ehemaliges Restaurant) ist mit Ausnahme des Westteils im Rohbau fertiggestellt. Damit konnte das Zwischenziel erreicht werden, welches eine Teileröffnung des Schwimmbadbetriebes im Süd-Osten auf dieser Tage vorsieht.



Neue Fussgängerbrücke verbindet Schulzentrum mit Visp West Eröffnung noch diesen Sommer

Die neue Fussgängerbrücke erschliesst das boomende Wohngebiet Visp West zum unmittelbaren Zentrum des Städtchens. Die Ulrich Imboden AG erhielt den Auftrag zugesprochen. Einen wichtigen Part nimmt der Stahlbauer Anton Fercher AG ein. Wie auch schon mit der Landbrücke ist der Stahlbau auch bei dieser Brücke zentral.

Eine neue Fussgängerbrücke quert die Vispa zwischen dem Schulhauskomplex «Sand» und dem Sportplatz «Mühley». Damit erhält das Quartier «Visp West» eine direkte Verbindung zur Ausbildungszone Visp und eine direkte Anbindung an den Neat-Bahnhof von Visp. In einer ersten Etappe wurde der Fussweg Kleegärten bis zum Vispa-Damm verbreitet. Die neue Brücke kann direkt vom Dammweg erschlossen werden; jedoch muss die Brücke am Rand etwas angehoben werden, da sie die vorgeschriebene Hochwasserschutzkote unterschreitet. Der Brückenkopf ist so ausgestaltet, dass dieser unterströmbar ist. Gebaut wird eine Stahl-Betonbrücke mit einer Geländerkonstruktion aus einem Stabsgeflecht. Ein erstes Highlight erfuhr der Brückenbau Anfang April 2014. Dann nämlich wurden zwei riesige Stahlträger

mit einer Länge von 40 Metern und einem Gewicht von 13 Tonnen und unter Mithilfe von zwei Kränen an die vorgesehene Stelle versetzt. Derzeit wird die Bodenplatte geschalt und einbetoniert. Zudem werden die Ufermauern erhöht und der Dammweg asphaltiert. Die Brücke wird mit Gussasphalt und die Uferwege mit Walzasphalt ausgestattet. Im Juli 2014 soll die Brücke bereits dem

Langsamverkehr überreicht werden. Es war dies nach der Landbrücke eine zweite enge Zusammenarbeit mit der Anton Fercher AG aus Lalden, die auch hier für den Stahlbau zuständig war.



Kraftwerk Jungbach

Arbeiten im sehr steilem Gelände

Beim Kraftwerk Jungbach schreiten die Arbeiten voran. Baustellenchef Christian Zimmermann rechnet mit einem Vortriebsende bis Ende Mai. Bis September sollten sämtliche Verkleidungsarbeiten erledigt sein, so dass die Baustelle rechtzeitig vor Wintereinbruch im Oktober 2014 abgeräumt werden kann.



Das Wasser des Jungbachs wird bereits heute zur Energiegewinnung genutzt. Mit dem nun in Arbeit befindlichen Projekt werden die bestehenden Anlagen so ausgebaut, für welche bereits eine Konzession vorliegt. Der Umwelt wird dadurch Rechnung getragen, dass die neuen Anlagenteile so weit als möglich unterirdisch angelegt werden. Die einzig sichtbaren Elemente werden die Fassung sowie die Zugänge zum Regulierbecken und zur Zentrale sein. Die Ulrich Imboden AG erhielt bei diesem Projekt Los 2 und Los 3 zugesprochen. Das Los 2 umfasst die Baumeisterarbeiten der Druckleitung; das Los 3 die Baumeisterarbeiten der Zentrale. Die Baumeisterarbeiten für die Zentrale wird im Konsortium mit der LEDI-Gruppe ausgeführt, dabei hat die Ulrich Imboden AG die Federführung inne.

Los 2: Baumeisterarbeiten der Druckleitung

Bei der Erstellung der Druckleitung ab Entsander erfolgte zunächst der Aushub des Grabens mit einer Gesamtlänge von ca. 2'800 m für die Einlage der Druckleitung. Teilweise befinden sich die Gräben in Steilhängen mit bis zu 45°. Anschliessend folgte die Umhüllung und Auffüllung der Druckleitung und die Renaturierung. Insgesamt sind derzeit rund 2'200 m fertigerstellt. Die Arbeiten konnten nach dem Winterereinbruch im April 2014

wieder aufgenommen werden.

Los 3: Baumeisterarbeiten der Zentrale

Beim Bau der Zentrale ist der Zugangsstollen erstellt und die Zentrale mittlerweile fertig ausgebrochen.

Für den wintersicheren Zugang zur Kaverne wird ein Verbindungsstollen mit einem Gefälle von 45°, einer Länge 20 m und im Querschnitt hat die Kaverne die Masse von 10m². Mittlerweile ist dieser Stollen fertig ausgebrochen und verkleidet. Für die Querung des Jungbachs ist derzeit ein Druckleitungsstollen mit einer Länge von 50 Metern in Bau.

Hier fehlen noch ca. 15 Meter Vortrieb. Der Druckleitungsstollen wird im Bereich des Jungbachs komplett mit Ortsbeton verkleidet.

Der Vortrieb sollte bis Ende Mai 2014 fertig sein

Neubau Jugendwohnheim «Mattini»

Wohnheim für verhaltensauffällige Jugendliche

Im neuen Jugendwohnheim «Mattini» in Brig-Glis sollen normalbegabte, verhaltensauffällige Jugendliche, die vorübergehend nicht mehr im familiären Umfeld leben können, ein neues Zuhause finden. Anders als beim bekannten «Anderledy» sollen die Jugendlichen Schule bzw. Ausbildung intern besuchen. Im Mai 2014 ist nach einer grösseren Verspätung endlich mit dem Spatenstich zu rechnen. Die Ulrich Imboden AG erhielt den Auftrag für den Neubau. Die Renovationsarbeiten des Schlösschens und des Stalls wurden erst kürzlich ausgeschrieben.

Die Stadtgemeinde Brig erhielt von der Erbgemeinschaft Gunttern das Landwirtschaftsgut «Mattini» als Legat, unter der Bedingung einer Nutzung im öffentlichen und gemeinnützigen Interesse.

Echtes Bedürfnis

Mit der Realisierung dieser neuen Jugendeinrichtung kann der Mangel an stationären und sozialpädagogischen Angeboten im Oberwallis für normalbegabte, verhaltensauffällige Jugendliche, die vorübergehend nicht mehr im familiären Umfeld leben können und auf die Unterstützung von Fachkräften angewiesen sind, behoben werden. Denn bislang verfügte das Oberwallis einzig über zwölf Plätze in der Jugendwohngruppe «Anderledy» wo Kinder und Jugendliche leben und externe Schulen bzw. Ausbildungen besuchen. Junge Menschen, bei denen ein heiminterner Schulbesuch oder eine heiminterne Ausbildung im Rahmen der Platzierung erforderlich ist, müssen bislang ausserkantonale platziert werden. Bereits 2004 anerkannte das Bundesamt für Justiz den Bedarf für die Schaffung einer Jugendeinrich-

tung mit einem internen Schul- und Beschäftigungsangebot für das Oberwallis. Aufgrund eines Moratoriums konnte das Bundesamt aber erst wieder nach 2008 Betriebsbewilligungen erteilen. Das Projekt verzögert sich weiter. Zumal der Bund verlangte, dass der Neubau vollständig unterkellert und von Anfang an mit einem Behindertenlift ausgestattet werden solle. Der Bund hat aber nicht nur die Ansprüche, sondern auch die Platzkostenpauschale erhöht. Da sich das Raumprogramm aber in den historischen Gemäuern nicht vollends nach den Vorstellungen der Bundesbehörden verwirklichen lässt, hat dieser gewisse Abzüge angebracht. Der Subventionsanteil des Kantons richtet sich nach der Platzkostenpauschale des Bundes. Der höhere Ansatz des Bundes hat zur Folge, dass auch der Kantonsanteil angestiegen ist. Schliesslich soll das Erziehungsheim für 16 Jugendliche rund 10 Millionen Franken kosten. Die überdurchschnittlichen Baukosten sind in erster Linie auf die Renovierung der historischen Liegenschaft zurückzuführen. Ein Neubau selbst kostet rund 6 Millionen

Franken. Dies nachdem 2007 die Gesamtkosten für den Umbau des Schlosses und den Erweiterungsbau noch auf rund 5,5 Millionen Franken geschätzt worden sind.

Schlösschen, Stallscheune und Neubau

Das Projekt zeichnet sich aus durch die räumliche und funktionale Beziehung zum Mattini-Schlösschen und der angrenzenden Stallscheune, mit den teilweise noch erhaltenen Mauern, der spezifischen Topographie, dem Raum und den Eigenheiten der Landschaft. Das Projekt der Architekten Baserga+Mozzetti aus Mualto will das Schlösschen zur Nutzung wiederherstellen, einerseits mit seiner repräsentativen Funktion andererseits als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Zusammenlebens wie: Verwaltung, Personal, Betreuung, Gemeinschaft, Freizeit und Öffentlichkeit. Das Stallgebäude soll nach der Renovierung für Ausbildung und Beschäftigung zur Verfügung stehen. Ein drittes neues Gebäude wird die Unterkünfte enthalten, in enger Verbindung zum bestehenden Bauwerk.

Gebreitepark Visp

Mit dem Betonieren der Decke über dem Attrikageschoss am 04. September 2013 konnte der Vorsprung auf das Bauprogramm von zwei Wochen erreicht werden. Zwischenzeitlich wurde der Innenausbau vorangetrieben, so dass Mitte November 2013 die eigentlichen Bauarbeiten am Gebäude abgeschlossen werden konnten. Nach Wiederaufnahme der Bauarbeiten 2014 wurden die Aussenanschlüsse der Werkleitungen an das Gemeindefeld sowie die Umgebungsarbeiten und eine Versickerungsanlage erstellt. Die Pensionskasse der Lonza AG erstellt hier insgesamt 27 Wohneinheiten.

Fertigstellungsarbeiten Flurstrasse Gasenried

Die Flurstrasse weist eine Länge von 650 Metern und eine Breite von 2.5 Metern auf. Im letzten Jahr konnte die neue Strasse praktisch fertiggestellt werden. Das Strassentrasse ist zum Teil mit bis zu über 20 % Längsgefälle recht steil, ebenso ist das Normalprofil der Fahrbahn recht schmal. In diesen Bereichen konnte nicht mit grossen Maschinen gearbeitet werden. Vielmehr musste hier mit Kleinbaggern und für die Transporte im Baustellenbereich mit Schaltern gearbeitet werden. Die jetzt anstehenden Fertigstellungsarbeiten beinhalten vor allem das Setzen der Bordsteine und das Einbringen von Schwarzbelag im Umfang von 650 m².

Überbauung «Bäjiweg»

Von den drei geplanten Wohnhäusern konnte die Ulrich Imboden AG bereits zwei erstellen. Beide Häuser sind bereits bezogen. Nun folgt in der nächsten Bauetappe die Erstellung des Hauses C mit nochmals vier Wohneinheiten. Alle Wohnhäuser verfügen über eine gemeinsame Einstellhalle mit insgesamt 22 Autoeinstellplätzen. Dieser Tage wird für das Haus C der Aushub erstellt.



Da der Lawinenwinter 1998/99 eine grosse Schneise in den Schutzwald oberhalb von Embd geschlagen hatte und damit die Gefahr für die Verkehrsträger wesentlich erhöhte, musste eine Lawinengalerie projektiert werden. Die Strasse Anschluss Embd und Derfji wird beim Teilstück Rohrmatte-Embd mit einer Lawinengalerie gesichert. Nachdem ein Mitbewerber gegen die Vergabe an die Ulrich Imboden AG eingesprochen hatte und schliesslich vor Bundesgericht verlor, konnte dieser Tage mit den Bauarbeiten begonnen werden. Leider mit einer einjährigen Verspätung.

Am 27. September 2011 sind die Pläne des Strassenbauprojekts «Lawinengalerie Embd» in Rechtskraft erwachsen und wurden anschliessend aufgelegt.

Das Projekt unterliegt nicht der Umweltverträglichkeitsprüfungspflicht, benötigte aber eine Bewilligung für die Rodung von Wald sowie das Entfernen von Ufervegetation. In dieser Phase gab es gegen das Projekt keine Einsprachen.

Am 21. Juni 2012 gewährte der Staatsrat einen Verpflichtungskredit in der Höhe von 3.85 Mio. Franken.

Jederzeit erreichbar

Konkret soll für Embd eine lawinensichere Not-Zufahrt erstellt werden. Die neue Umfahrung soll nur an jenen Tagen im Jahr benutzt werden, wenn die bestehende Zufahrt wegen Lawinengefahr geschlossen werden muss. Ansonsten bleibt die heutige Zufahrt als Normalroute in Betrieb. Bei Lawinengefahr wird die Strasse auf dem Abschnitt «Tschongbach» gesperrt. Der Zugang zum südlichen Dorfteil ist dann nur mehr über die Seilbahn möglich. Da aber bei Lawinengefahr oft auch die Seilbahn geschlossen wird, bleibt dieser Dorfteil von der

Umwelt abgeschnitten. Daher soll nun der Tsongbach nordwestlich der bestehenden Strasse lawinensicher gequert werden. Der unterirdische Tunnel hat eine Länge von 135 Meter. Der Tunnel splittet sich in 35 Meter Sprengvortrieb sowie 100 Meter Tagbautunnel auf. In der bestehenden Wandscheibe beim Parkplatz wird ein massives Stahltor eingebaut, um das Eindringen einer Fliesslawine in den Tunnel zu verhindern. Für den Tagbautunnel muss ein Einschnitt mit Hangsicherung in den angrenzenden Fels gemacht werden. Nach Ende der Bauarbeiten wird der Tagbautunnel einge-

deckt. Der bestehende alte Weg nördlich der Strasse wird teilweise neu verlegt. Die dazugehörige Brücke über den Tsongbach wird aufgrund ihrer geringen Durchflusskapazität abgebrochen. Östlich des Tsongbachs wird ein neuer Aufgang auf den alten Weg erstellt.

Der ursprünglich in den Ausschreibungsunterlagen vorgesehene Deponieplatz für das Aushubmaterial steht nicht mehr zur Verfügung. Die Ulrich Imboden AG sucht mit dem Bauherrn eine geeignete Lösung für eine Zwischendeponie.

Jasminweg unmittelbar vor Baubeginn

92 neue Mietwohnungen für Visp West

Visp West wächst und wächst weiter... Noch dieses Jahr kommen gemäss Aussage von Gemeindepräsident Niklaus Furger um die 120 Wohnungen neu auf den Markt. Und noch ist kein Ende in Sicht. 92 Wohnungen am Jasminweg stehen kurz vor Baubeginn. Eine weitere Überbauung bietet Wohnraum für 44 Familien. Offerteingabe dieser Überbauung war dieser Tage.

Am Jasminweg im Quartier Visp West entsteht eine Überbauung mit 92 Wohnungen in fünf Mehrfamilienhäusern, bestehend aus Untergeschoss mit Einstellhalle, sowie vier Obergeschossen. Das Raumprogramm besteht aus 62 Autoeinstellplätzen, 32 2 ½ Zimmerwohnungen, 48 3 ½ Zimmerwohnungen und 12 4 ½ Zimmerwohnungen. Mit dem Baubeginn ist nicht vor Ende Mai 2014 zu rechnen. Die Rohbau-Vollendung ist auf Juli 2015 geplant.

Diese Überbauung, bestehend aus fünf Einheiten, ist optimal nach Süden und Westen orientiert. Alle Wohnungen sind ideal besonnt und profitieren von einer ausserordentlich erholsamen Nah- und Fernsicht. Der Standort des Projekts befindet sich ca. 10 Gehminuten westlich vom Bahnhof Visp; eine neue Fussgängerbrücke wird das Quartier Visp West mit dem Bahnhof und den Schulen verbinden.

Die gesamte Agglomeration hat über 15'000 Einwohner; Visp kann sich nur nach Westen entwickeln; mit dem Bau- und Quartierplan Visp West hat die Gemeinde den rechtlichen und baulichen Rahmen für die weitere Entwicklung nach Westen gelegt.

Neben der sehr guten Erschliessung des Neubaugebiets mit dem Auto oder Velo gibt es eine eigene Busanbindung geben. Für Fussgänger ist eine neue Brücke

über die Vispa in Bau, die das Gebiet direkt mit den Schulen auf der anderen Seite der Vispa, dem Bahnhof und der Innenstadt verbindet. Der Weg zum Bahnhof wird somit nach offiziellen Angaben nur noch ca. 800 m betragen.

Naherholungsmöglichkeiten wie das Freibad, die Sportanlagen oder Velowege entlang der Vispa sind weitere Pluspunkte für das Gebiet.



Die Zermatt Bergbahnen AG und die Gemeinde Zermatt wollen die Pistenrückführung nach dem Restaurant Olympiastübli nach Zermatt neu erstellen. Ziel ist es den Skifahrerverkehr vom restlichen vor allem Fussgängerverkehr zu trennen. Die umfangreichen Arbeiten umfassen eine Rodung, eine Pistenverbreiterung, bzw. -verlegung und ein neuer Tunnel. In einer späteren Phase soll der bestehende Fussweg ab Hotel Cervo verbreitert werden. Die Bauarbeiten sollen noch diesen Frühling beginnen.



Die Zermatt Bergbahnen AG wollen eine neue Pistenrückführung im Gebiete genannt «Howette» realisieren. Für die zweite Etappe benötigte es zunächst eine Umzonung von Wald und Landwirtschaftszonen in eine Skisportzone, sowie einer definitiven Rodung von rund 8'280 m² Wald.

Im März 2013 lag das Umzonungs- und Rodungsgesuch öffentlich auf. Fristgerecht wurde eine Einsprache eingereicht, jedoch in der Folge vom Gemeinderat als unbegründet abgewiesen. An der Urversammlung vom 18. Juni 2013 wurde dem Begehren einstimmig zugestimmt. Die Bauarbeiten sollten nach Ansinnen der Projektverantwortlichen noch in diesem Frühling sein. Die Ulrich Imboden AG übernimmt hierbei die Baumeisterarbeiten.

Um die Pistenrückfahrt zu gewährleisten, muss in einer ersten

Etappe der Riedweg zwischen Lift Santa Fe und der Gryfelplatte verbreitert werden. In einer späteren Etappe wird der Fussweg auf der linken Seite vom Riedweg auf 3.5 Meter verbreitert. Damit wird diese Strasse auch für Elektrofahrzeuge benutzbar. Dieselbe Strasse schliesst dann bei der Gryfelplatte an den rund 150 Meter langen Tunnel. Dieser beginnt bei der Gryfelplatte und mündet in den Gibje in den Riedweg.

Die erste Etappe beinhaltet ebenfalls die Erstellung der Abfahrtsrampe Gibje für die in der zweiten Etappe geplanten Pistenrückführung.

Pistenverbreiterung

Grundsätzlich wird der bestehende Riedweg talseitig so verbreitert, dass eine Piste von einer minimalen Breite von 6.50 Meter entsteht. Im bestehenden Strassenstrasse werden die Leitungen der Kanalisation, für Trink- und Sau-

berwasser, sowie jene vom EWZ und der Beschneiungsanlage integriert. Daher muss der Belag der bestehenden Strasse entfernt und mit einer neuen Tragschicht eingedeckt werden.

Pistenumleitung

Die Abfahrtsrampe der Pistenumleitung hat eine minimale Breite von 6 Meter und wird durch Abtrags- und Auffüllarbeiten erstellt. Dabei wird ab dem Nordportal vom Tunnel beim linken Rand vom Riedweg bis zur Einmündung der Abfahrtsrampe auf dem Riedweg eine 18 Meter lange Schwerkraftmauer erstellt. Die Mauerkrone ab Kote Riedweg weist eine maximale Höhe von 4.5 Meter auf.

Neuer Tunnel

Das Südportal des ca. 150 Meter langen Tunnels befindet sich bei der Gryfelplatte und das Nordportal bei der Gibje. Das Tunnelprofil

hat senkrechte Wände und das Gewölbe wird als Kreisbogenprofil ausgebildet. Das fertige Lichtraumprofil misst eine Breite von 3.5 Meter und eine maximale Höhe von 3.8 Meter. In einer Vertiefung im Sohlenprofil werden die Leitungen der Beschneiungsanlage und sonstige Infrastrukturleitungen verlegt. Der Boden wird als Bodenplatte ausgebildet.

Beidseitig wird eine Betonbrüstung hochgezogen. Beim Nordportal werden ca. 10 Meter vom Tunnel im Tagbau ausgeführt.

Verbreiterung Fussgängerweg

Der bestehende Fussgängerweg auf der linken Seite vom Riedweg ab Hotel Cervo bis Tunnel wird in einer späteren Etappe zu einer Zufahrtsstrasse von 3.5 Meter ausgebaut. Dieser Ausbau wird frühestens 2015 separat ausgeschrieben.

Neubau Wohnhäuser «Wichelfura»

In der Wichelfura werden zwei Wohnhäuser erstellt. Dazu wurde im Herbst 2013 die Baustellenninstallation erstellt. Bisher wurde der erste Teil vom Aushub, Böschungssicherungen, Unterfangungen und eine Uferschutzmauer erstellt. Der Aushub wird mit dem Kran und Erdkübeln auf die Transportfahrzeuge geladen, da eine direkte Zufahrt nicht möglich ist. Im Frühjahr 2014 wird mit der Bodenplatte vom ersten Gebäude begonnen, und parallel dazu die zweite Aushubetappe ausgeführt.

Autobahn-Anschluss Staldbach

Im alten Werkhof der Ulrich Imboden AG und in unmittelbarer Nähe zur erst erstellten Fussgängerunterführung für den Wanderweg Visp-Stalden, entsteht mit einem grossen Kreisel der Anschluss «Staldbach». Für die Ulrich Imboden AG, welche diesen Kreisel erstellt, wird sich der Anschluss sehr positiv auswirken. Liegen die Betonwerke Sevenett und Staldbach doch in unmittelbarer Nähe zu dieser Autobahnauffahrt.

Zu erstellen ist ein Kreisel mit einem Radius von 18 Metern, die 60 Meter lange Ausfahrt von der A9 und die 50 Meter lange Einfahrt auf die A9 sowie die 60 Meter lange Zufahrt zur Lüftungszentrale. Da sich die Baustelle in unmittelbarer Nähe zur Talstrasse, sowie zum Bahngelände der Matterhorn Gotthard Bahn befindet, muss zum Schutz für den laufenden Verkehr eine 160 Meter lange Schutzwand parallel dazu erstellt werden.

Die Baustelle muss verschiedene Bedingungen erfüllen. So muss die Zufahrt zur Baustelle Tunnel Eyholz jederzeit möglich sein. Im weiteren muss für den Fussgängerverkehr vom Planetenweg herkommend ein Streifen von 80 cm freigelassen werden. Des weiteren muss der Abtransport über den Kreisel Sevenett erfolgen, wobei die Materialzufuhr von beiden Seiten, also von Visp, wie auch vom Vispertal erfolgen kann.

Man rechnet mit einem Baubeginn im Juni 2014 und mit Fertigstellungsarbeiten bis Juli 2015.

Wasser-Kraftwerk «Siwibach» in Eisten Teilauftrag erhalten

Zusammen mit der Gemeinde Eisten realisiert die EnAlpin AG den Bau des Kleinwasserkraftwerks «Siwibach». Mitte Dezember letzten Jahres hat die Urversammlung das 7,5-Millionen-Projekt gutgeheissen und stimmte zudem der Gründung der Kleinwasserkraftwerk Siwibach AG zu. Die Gemeinde Eisten ist daran mit 85 %, die EnAlpin AG mit 15 % beteiligt. Die Bauarbeiten sollen im Frühling 2014 starten.

Gefälle von fast 1'000 Meter

Das Wasser des Siwibachs soll auf der «Kote», 2'395 M.ü.M. gefasst und entsandt werden. Anschliessend führt das gefasste Wasser zuerst entlang der Suone (1.17 km) bis zum Orte «Färiga» und danach in der Falllinie und auf einer Länge von 1.63 Km hinunter zur Kraftwerkszentrale auf 1'552 M.ü.M. Der Zugang zur neuen Zentrale erfolgt über das Trasse des Energieabtransports. Für diesen wird

ein Kabel von etwa 560 m Länge bis zum Trafo der Bodenbrücke neu verlegt.

Erschwerte Zugänglichkeit

Die Zugänglichkeit mit Fahrzeugen ist nicht möglich. Für den Bau der Anlagen dürfen keine Zufahrtsstrasse oder Pisten erstellt werden. Die Materialtransporte für die Erstellung der Fassung, des Entsanders, der Zentrale sowie der Druckleitung und des Energieabtransports erfolgt

ausschliesslich mit dem Helikopter. Die Ulrich Imboden AG wurde von Bauherrn mit der Ausführung des ersten Loses beauftragt. Dies beinhaltet die Erstellung der Fassung und des Entsanders/Regulierbeckens. Dazu ist ein Aushub von 300 m³, das Einbringen von 230 m³ Beton und 19 Tonnen Armierung notwendig. Wegen der knappen Bauzeit vor dem letzten Winter, wurde die Baustelle auf Sommer 2014 verschoben

Landbrücke Visp

Überflutbare Landbrücke vor Vollendung



Die neue Landbrücke ist das Kernstück des Hochwasserprojekts Visp. Im Falle eines Hochwassers funktioniert sie als Druckbrücke, die im Extremfall überströmt werden kann. Dabei werden mit einer Kurbel die beiden Abschottungsbalken über die Fahrbahn der Brücke gezogen und in der Mitte mit zwei Bolzen fixiert. Damit kann das Wasser über die Brücke kanali-

siert werden. Die Balken sind auf Seite von Visp 160 cm und auf der Seite von Raron 60 cm hoch. Dadurch entstände bei einem Jahrhunderthochwasser eine kontrollierte Überflutung der Visper Einfahrt (Visp West) ohne das etwas tiefer gelegene Städtchen zu gefährden. Die Abschottungswände auf der Südseite sind bereits erstellt, diejenigen auf der Nordseite sind derzeit in

Arbeit. Bis Ende Mai sollten die Abschottungswände fertig erstellt sein. Anschliessend werden in einer letzten Nachtschicht die Stahltores in die Aussparungen der Wände geschoben. Diese Stahltores dienen letztlich für die Kanalisierung der Vispa bei einer Überflutung. Bis Ende Juni werden alle Plätze, Trottoirs und Anschlussstrassen in Stand gestellt.

Bachbettarbeiten und Brückenbau

Grafenbach & Milibach im Lötschental

Als Folge der Unwetter 2011 muss sowohl östlich wie auch westlich von Wiler im Lötschental ein neues Bachbett angelegt werden. In Folge dessen müssen auch neue Brücken erstellt werden.

Der Grafenbach wird deshalb unterhalb der Kantonsstrasse über ein komplett neues Trasse ins Bachbett der Lonza geleitet. Eine neue Brücke führt dann über den Bachlauf.

Auf der östlichen Seite des Dorfes Richtung Blatten bekommt auch der Milibach ein neues Bachbett. Hier sind zwei Brücken geplant eine bei der Kantonsstrasse und eine Brücke Richtung Lauchneralp. Polier Simon

Kalbermatten organisiert die beiden Baustellen mit grossem Geschick, auch in guter Zusammenarbeit mit der Bauunternehmung Bregy AG, die für den Auftrag am Milibach zuständig ist.

Bei den jährlichen Ausschreibungen des Kantons Wallis betreffend Strassensanierungen erhielt die Ulrich Imboden AG vier Lose zugesprochen. Die betreffenden Belagssanierungen befinden sich auf der Strasse zwischen Visp und Visperterminen, Stalden-Törbel, Täsch-Lätt und Niedergrächen-Gasenried. Daneben kümmert sich die Ulrich Imboden AG auch um die Strassennetze der Gemeinde Visp und Ausserberg.



Belagserneuerung im Gebiet Niederhäusern

Auf dem Strassenabschnitt Visp – Visperterminen, im Gebiete genannt Niederhäusern wird auf einer Länge von 680 Metern der Belag erneuert. Insgesamt müssen 480 m² gefräst und 290 Tonnen Reprofilierung eingebracht werden. Es entsteht eine neue Deckschicht im Umfang von 4'430 m². Eingebracht wird ein Spezialbelag, der zwar wegen seiner Zähflüssigkeit schwieriger zu verarbeiten ist, jedoch nachher auch robuster ist.

Belagserneuerung beim Tunnel Emdb

Nach dem Tunnel Emdb Richtung Bränd wird der Belag auf einer Strecke von 670 Metern erneuert. Auch hier muss der bestehende Belag teils gefräst

und beseitigt werden. Anschliessend folgt der Neuaufbau der Strasse mit einer Deckschicht von 420 Tonnen.

Belagserneuerung im Lätt

Auf dem Streckenabschnitt Täsch-Lätt wird der Belag auf einer Streckenlänge von 640 Metern gefräst, entsorgt und anschliessend wieder aufgebaut. Die Gesamtfläche der Erneuerung beträgt rund 5'400 m².

Belagserneuerung Chäschermatte

Auf dem Teilstück Niedergrächen-Gasenried, im Gebiet Chäschermatte, wird der Belag auf einer Strecke von 380 Metern erneuert.

Grosse Asphaltierungsarbeiten in Visp und Ausserberg

Bereits im letzten Jahr erhielt die

Ulrich Imboden AG den Auftrag das gesamte Flurstrassennetz in Ausserberg zu sanieren. Dieser Auftrag wird sich noch über die nächsten gut vier Jahren hinziehen. Hier werden die Kiesstrassen gefräst, aufplaniert und dann mit einer Deckschicht wieder verschlossen.

Teilweise wird Fräsbelag, teilweise auch Schwarzbelag oder sog. PSS-Material eingebracht. Auch in der Gemeinde Visp kümmert sich die Belagsequipe um Strassensanierungen. Es sind dies Teilstücke in der Hannigstrasse, der Balfrinstrasse, der Napoleonstrasse und in der Babengasse. Hinzu kommt ein Teilstück beim Hohbrunnen. Insgesamt wird auf einer Länge von 450 Metern das Visper Strassennetz saniert.

Strassenverbreiterung Täsch-Zermatt

Das «Lüegelti» wird im Herbst 2014 fertiggestellt

Nachdem im Juli 2007 das Projekt aufgelegt worden ist, hat der Staatsrat im Juni 2009 die Plan-genehmigung erteilt. Das Projekt sieht vor, die Strasse ab dem Parkhaus «Imboden» auf einer Länge von ca. 425 Metern bis maximal vier Meter abzusenken. In einer ersten Phase hat die

damalige Bauunternehmung Schnydrig Group AG eine bergseitige Verbreiterung erstellt. Um dieses Trasse für den Verkehr freizugeben muss die Matterhorn Gotthard Bahn unterfangen und mit Felsankern gesichert werden. Anschliessend soll der Verkehr auf die bergseitige Strassenseite

umgeleitet werden. Gleichzeitig werden die letzten Etappen des Lehnviadukts erstellt, abgedichtet, die Fundationsschicht erstellt, Beläge eingebracht und weitere Fertigstellungsarbeiten erledigt. Die gesamten Arbeiten sind bis Herbst 2014 abgeschlossen.

Umbau Naturfreundehaus

Beim Umbau des Naturfreundehaus handelt es sich um einen fünfgeschossigen Hauptbau und um drei dreigeschossige Pavillons, welches in Massivbauweise (Beton, Mauerwerk) ausgeführt und total saniert und renoviert wird. Naturfreundehäuser sind Orte der Begegnung. Es sind keine 5-Stern-Paläste, vielmehr sind es schlichte, aber gastliche Oasen. Und sie liegen meist an privilegierter Lage: an einem Waldrand, auf einer Anhöhe, in einem Skigebiet, einem Wandergebiet, an einem Bach oder See. In Naturfreundehäusern zählt der Geist der Toleranz und des gegenseitigen Respekts. Per Ende Jahr wurden die Rohbauarbeiten im Gebäudeinnern abgeschlossen. Ab Mai 2014 beginnen die Aushubarbeiten bei den Zugängen Ost.

Zermatt:

Fertigstellungsarbeiten

Beim Hotel Alpenstern und beim Wohnhaus «Aufdenblatten» sind einige Fertigstellungs- und Umgebungsarbeiten im Gang. Ende Jahr wurde das ehemalige Hotel «Alpenstern» als «Fleurs des Alpes» neu eröffnet. Das ganze Hotel und jedes der 38 neugestalteten Zimmer ist den seltenen Blumen gewidmet, die man rund ums Matterhorn entdecken kann. Beim WH Aufdenblatten handelte es sich um einen Neubau mit Teilabbruch in der Steinmatte. Die grosse Schwierigkeit bei dieser Baustelle bestand darin, dass das Holzgebäude im Erdgeschoss teils bestehen bleiben musste und darunter ca. 4 m tief Aushub erstellt werden musste. Auch beim Wohnhaus «Marvili» sind Umgebungsarbeiten und Vorplätze zu gestalten

WH Perren/Taugwalder

Im Gebiete genannt «Wichje» wird ein neues Wohnhaus erstellt. Es handelt sich hierbei um einen dreigeschossigen Neubau. Bereits im Oktober 2013 konnte der Aushub erstellt werden. Die Bodenplatte und Wände im Erdgeschoss und Decke über dem Erdgeschoss sind ebenfalls bereits betoniert. Am 28. April 2014 konnten die Arbeiten termingerecht wieder aufgenommen werden. Ziel ist es, dass Anfang Juni der Dachstuhl montiert werden kann.

Sebastianspark Glis



Der Rohbau vom Haus B wurde mit dem Betonieren der Decke über der Attika am 24. Oktober 2013 und im Haus A am 22. November 2013 beendet. Somit konnte das Bauprogramm für die Erstellung des Rohbaus eingehalten werden. Seit Anfang Jahr läuft der Innenausbau in beiden Gebäuden. Er sollte bis Ende April 2014 beendet sein. Anschliessend sind noch die Umgebungsarbeiten zu erstellen.

Neubau Mehrfamilienhaus Gebreitenweg Visp

Die Decke über das dritte Obergeschoss konnte noch vor dem Wintereinbruch 2013 betoniert werden. Mit dem Aufbau des Attikageschosses und dem Erstellen der Innenwände wurden bis Ende März 2014 die Rohbauarbeiten abgeschlossen. Auszuführen bleiben noch das Eingangsportal, sowie die Umgebungsarbeiten. Mitte August soll der Bau bezugsbereit sein. Zwei der drei Wohnungen werden vermietet.

Neubau Haus Luna

Das bestehende «Olympiastübli» oberhalb Zermatt wird derzeit abgebrochen. Danach folgt ein Aushub von rund 700 m³. Anstelle des Restaurants wird ein Einfamilienhaus erstellt. Danach wird ein neues Einfamilienhaus erstellt.

Neue Raiffeisen-Arena in St.Niklaus

Nach einer rund einjährigen Bauzeit wurde Ende April die neue Raiffeisen-Arena fertiggestellt. Die neue Raiffeisen-Arena mit einer Kapazität von 99 Sitzplätzen ist ein multifunktionaler Raum mit modernsten Multimedia-Möglichkeiten.



Strassensanierung St. Niklaus – Grächen 65 Jahre später an selber Stelle...

Die Ulrich Imboden AG saniert ein Teilstück der Strasse St. Niklaus Grächen. Das dritte von wahrscheinlich fünf Teillösungen weist eine Länge von ca. 400 Meter auf und soll in zwei Etappen bis Herbst 2015 fertiggestellt sein.

Bereits 1950 baute die damalige Firma von Gründer Ulrich Imboden ein Teilstück der Strasse St. Niklaus – Grächen. Damals wurde die gesamte Strasse mit Handkarretten und Rollwagen gebaut. Auf einen Einsatz eines Traxers wurde zugunsten der einheimischen Mitarbeiter verzichtet. In dieser Nachkriegszeit gab es nicht viel Arbeit. Die Arbeiter arbeiteten eine Woche, dann hatten sie eine Woche frei. In dieser zweiten Woche arbeiteten andere Arbeiter. So konnten viele Arbeiter ihren Lebensunterhalt bei Ulrich Imboden verdienen.

Zwei Streckenabschnitte aufgeteilt auf zwei Jahre

Das betreffende Los ist das mittlerweile dritte von wahrscheinlich fünf Losen. Diesmal wird die Strasse auf einer Gesamtlänge von etwa 400 Metern erneuert. 2014 ist der Streckenabschnitt Zermatt bis Bushaltestelle vorgesehen; 2015 dann der Abschnitt Bushaltestelle bis Abzweigung Bodmen. Die Quantitäten können sich sehen lassen. Der Bauherr rechnet mit einem Aushub im Umfang von 10'000 m³,



das Einbringen von 18 Einlauf- und Kontrollschächten, das Verlegen von Rohrleitungen im Umfang von 450 Meter, die Erstellung eines Bruchsteinmauerwerks von 2'500 m³ und einer Nagelwand von rund 2'000 m². Schliesslich muss ein Kiessand I / Gemisch von 3'500 m³ und Belag im Umfang von 1'100 Tonnen eingebracht werden.

Teilstück 2014

In einem ersten Teilstück erfolgte zunächst Abtrag und Aushub. Die Hangsicherung erfolgt mit

Spritzbeton und Ankern, versetzt durch die Partnerfirma Moix & Zorzi SA. Bergseits werden dann die Futtermauern erstellt, Tal-seits die Stützmauern. Anschliessend folgen die Erstellung des Lehnviadukts und die Erstellung der entsprechenden Entwässerung.

Als letzten Arbeitsschnitt folgen die Erstellung der Kofferrung und ein Einbau des Belags. Das erste Teilstück sollte noch in diesem Jahr dem Verkehr übergeben werden

Frühpensionierung

Die Retabat-Kasse im Wallis muss saniert werden

Angesichts der kommenden demografischen Herausforderung steht die Altersvorsorge mit dem Rücken zur Wand.

Bereits 2011 wurde die Methode zur Berechnung der Leistungen verschärft, indem nur jene Mitarbeiter eine nicht reduzierte Rente erhalten, welche über mindestens 20 Jahre in die Retabat eingezahlt haben. Zudem wurde die Leistungen für die freiwillig Versicherten dahingehend abgeändert, dass das Alter für die frühzeitige Pensionierung von 60 auf 62 Jahre angehoben wurde.

Diese Massnahmen hat die finanzielle Lage ab 2012 verbessert, jedoch nicht in genügendem Masse. Insbesondere auch deshalb weil die freiwillig Versicherten nur 7% aller Versicherten ausmachen.

«Wenn die RETABAT heute aufgelöst würde, fehlten rund CHF 55 Millionen, um unseren Verpflichtungen nachzukommen», sagt Serge Metrailler vom Walliser Baumeisterverband.

Damit war eine Anpassung des Retabat-Reglements rückwirkend auf den Januar 2014 unabdingbar. Die Massnahmen sind teilweise einschneidend. Die Rückerstattung der AHV-Beträge und die Familienzulagen wurden ersatzlos gestrichen, die Betragshöhe beträgt neu 6 % vom Lohn, wobei 1.5 % zu Lasten der Arbeitnehmer gehen. Die restlichen 4.5 % bezahlt der Arbeitgeber. Die ausbezahlte Rente wurde um 5 % von 70 auf 65 % reduziert, der jährliche Pauschalbetrag wurde von CHF 6'000 auf CHF 4'000 reduziert.

Die Gutschrift aus dem BVG beträgt neu maximal die Höhe der vom GAV festgelegten Prämie. Zudem wurden per 01. März 2014 weitere Massnahmen beschlossen.

Frührenten zwischen 60 und 61 haben im ersten Jahr Anrecht von maximal einer halben Rente. Das Anrecht auf die Rente besteht monatlich und entspricht 1/12 der jährlichen Rente. So ist es im ersten Jahr des Anrechts auf Leistungen möglich, 1/2 Rente zu erhalten und während 12 Monaten eine regelmässige Teilzeitarbeit beizubehalten.

Das neue Reglement ist nicht einfach zu verstehen. Personalchefin Alexandra Troger weiss Rat.

Gross-Überbauung an zentraler Lage in Glis

Im Winkel zwischen der Gliserallee und der Glismattenstrasse - südlich des Aldi - entsteht eine Überbauung mit 44 Wohnungen und 52 Parkplätzen. Speziell an dieser Überbauung an bester Lage sind die zwei sternförmigen, sechsgeschossigen Wohnblöcke auf der Einstellhalle mit jeweils vier Wohneinheiten pro Geschoss. Hinter der Bauherrschaft steht das Konsortium Antares, namentlich die Bauherren Georges Walker, Martin Briggeler und Summermatter Architekten, letztgenannte sind auch für die Architektur und Bauleitung verantwortlich.



Mit den Vorarbeiten sowie den Aushubarbeiten bis auf eine Tiefe von ca. 1 Meter über der Baugru-

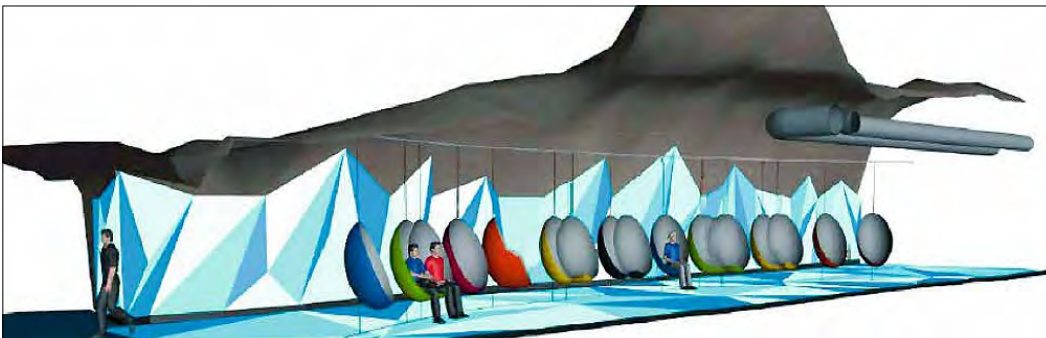
sind bereits die Untergeschosse im Haus A + B, sowie ca. 1/2 der Einstellhalle und die Wände im

bensohle Erdgeschoss des Haus A erstellt. Das Bauprogramm sieht eine Fertigstellung des Rohbaus bis Ende Oktober 2013 begonnen. Der Restaushub konnte aus Frostgründen erst ab Februar 2014 ausgeführt werden. Zurzeit

Die Quantitäten des Komplexes sind gewaltig. Insgesamt wurden rund 10'500 m² Erdreich ausgehoben, rund 8'400 m² mussten wegtransportiert werden. Die Ulrich Imboden AG rechnet mit einer Schalung von rund 22'000 m²; zudem werden bis Ende Rohbau 484 Tonnen Armierung und 5'100 m³ Beton verbaut. Im weiteren entsteht ein Mauerwerk in der Grösse von über 4'000 m².

Entschleunigungs-Lounge auf Klein Matterhorn Neue Attraktion auf über 3'800 m.ü.M.

Im Sommer 2009 hat die Bauequipe von Polier Klaus Gitz der Panoramafensterstollen «Breithorn» ausgebrochen. Seither wurde dieser Stollen neben der Installation von Technik, Trafo und Verteilung mehrheitlich als Lagerplatz genutzt. Nun wird aber dem Raum eine neue Nutzung zugeordnet.



Der Seitenstollen vom Verbindungstunnel der Bergstation zum Skigebiet bietet den idealen Platz für eine «Entschleunigungs-Lounge». Ziel des Ausbaus ist es, den Gästen einen Raum zu schaffen, der zum Verweilen und Bestaunen der einzigartigen Bergwelt auf 3883 Meter über Meer einlädt. In den Stollen wird

ein Kino integriert, in dem spannende Filme über die Zermatter Berge gezeigt werden. In der neugeschaffenen Cinema Lounge kann der Gast komplett das Bergfeeling erleben.

Auch als Schlechtwetterprogramm bietet das neu geschaffene Erlebniskino einen tollen Zu-

satznutzen. Der gesamte Stollen wird in Blautönen ausgestaltet. Die Gäste sollen sich nach Ansinnen der Initianten wie im Innern eines Kristalls fühlen. Frei aufgehängte Konons in bunten Farben, ausgekleidet mit wohligen Schaffellen bieten die Möglichkeit zum Verweilen, zum Relaxen und in eine andere Welt einzutauchen.

Neuorganisation der ständigen Arbeitsgemeinschaft Maschinen-Pool der LEDI neu im Staldbach

Die ständige Arbeitsgemeinschaft LEDI bestehend aus PraderLosinger SA, Evéquo SA, Dénériaz SA und Ulrich Imboden AG erfährt mittels der Kündigung von PraderLosinger SA eine Änderung.

Die drei restlichen Partner sind sich einig, dass LEDI (unter diesem Namen) weitergeführt wer-

den soll. Daraus ergibt sich eine neue Beteiligung: Ulrich Imboden AG und Dénériaz SA je 39 %, Evéquo SA 22 %. Man beschloss, dass man bei Objekten im Untertagebau ab 5 Mio. Franken eine Zusammenarbeit anzustreben hat. Der Maschinen- und Materialpool der Gesellschaft wurde inzwischen ins Depot

Staldbach verfrachtet. Die obere Halle und der Platz davor werden neu für den Maschinenpark der LEDI verwendet.

Verantwortlicher Mechaniker für die LEDI ist Ricardo Schnidrig unter der Leitung von Werkstattchef Cesar Brantschen.

Kieswerk Sevenett: Geschlossener Wasserkreislauf

Die Anforderungen des Umweltschutz sind in einem Baubetrieb nicht immer einfach zu erreichen. Wohlwissend dass die Ulrich Imboden AG mit der ISO Norm 14001 die Vorschriften zu erfüllen hat, musste die Problematik des Einleitwassers in die Vispa neu beurteilt werden. Diesbezüglich wird nun ein geschlossener Wasserkreislauf installiert, so dass ab Juni 2014 kein Wasser mehr in die Vispa eingeleitet werden muss. Dies kann erreicht werden mittels einer Flockierungsanlage, die den Schlamm vom Wasser trennt und einer Schlammpresse, die ihrerseits den allerletzten Tropfen Wasser aus dem Schlamm presst. Die Anpassungen lösen Investition von gegen 400'000 Franken aus.

Trinkwasserleitungen Herbruggen

In Herbruggen werden die Trinkwasserleitungen auf einer Länge von rund 160 Metern ausgetauscht. Gleichzeitig werden die Oberflächenwässerung und die Kanalisation sowie die Oberbausanierung, inklusive Koffierung und Belag erstellt. Bis Mitte Mai 2014 sollten die Arbeiten abgeschlossen sein.

Neubau MFH Jäger in Visp

An der Rathausstrasse erstellen die Geschwister Hans-Peter und Elisabeth Jäger ein Mehrfamilienhaus auf fünf Etagen. Vorgängig zu den Erdarbeiten musste ein dreigeschossiges Gebäude aus dem Baujahr 1958 vollständig abgerissen werden. Die Rohbauarbeiten müssen bis zu den Baumeisterarbeiten Ende Juli 2014 abgeschlossen sein. Geführt wird diese Baustelle durch den neuen Bauführer Beno Kippel.



Neubau Sticky-Perren

In der «Winkelmatten» oberhalb Zermatt entsteht ein Einfamilienhaus. Das Einfamilienhaus entsteht in Massivbauweise und auf drei Etagen.



2014: 24 neue Arbeitsstellen

Die Ulrich Imboden AG hat in diesem Jahr bereits einige neue Mitarbeiter angestellt. Es sind dies fünf Maurer (Fabio Cerri, Roggerio Borraccino, Franco Calipari, Carlos Araujo, Sergio Cassone), vier Männer für die Balagsgruppe (Pedro Luis Bizzaro, Antonio Jose Dias, Francesco Campadelli, José Antonio Neves Dias), einen Chauffeur (Pascal Gillabert), Michele Zuccaro und Carlos Manuel Gomes als Bauarbeiter. Max Schnydrig absolviert seit Anfang April sein Praktikum als Bauführer in Zermatt und Pascal Heinzmann absolviert absolviert seit dem 10. Februar 2014 sein Praktikum als Polier.

Elektriker Dominik Lochmatter kam nach einem Jahr wieder zurück zur Firma. Auch Nuno Vale Miguel Sousa kehrt in die Firma zurück. Antonio Fernandes Cerqueira, letztes Jahr noch temporär bei uns, wird heuer fix angestellt. René Amherd wurde als Betonfräser angestellt. Jacques Schnydrig wechselt dieser Tage in die Fixanstellung bei der Ulrich Imboden AG. Reinhard Schnyder wechselt von Schnyder Bau und GU AG zu uns als Kranführer. Reinhold Amstutz wird Reinold Summermatter als Kantinenchef in Zermatt Anfang Mai 2014 ablösen. Für den Tunnel Visp wurden die meisten Kadermitarbeiter intern durch die beteiligten Firmen rekrutiert. Bislang wurden als Ergänzung dazu drei neue Mitarbeiter angestellt. Es sind dies Arnold Walpen als Bauführer, Hans-Peter Bissig als Elektriker und Gaby Brantschen-Fux sowie Natascha Naef als Sekretärinnen.

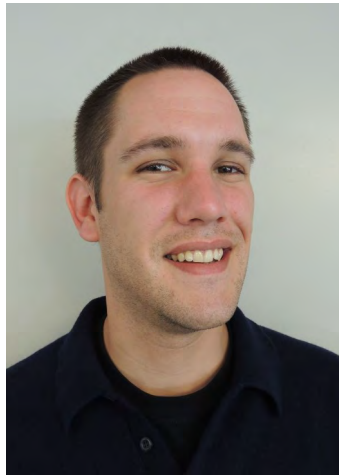
Vorarbeiter-Kurs

Die vier Mitarbeiter Yannik Imboden, Yannick Loretan, Rinaldo Biffiger, Michele Stultz haben den ersten Teil des Vorarbeiter-Kurses erfolgreich absolviert. Der zweite Teil folgt im kommenden Winter. Die Ausbildung endet im Frühjahr 2105.

Neuer Bauführer Beno Kippel neu im «Imboden»-Kader

Am 01. Februar 2014 begann Beno Kippel seine Tätigkeit als Bauführer bei der Ulrich Imboden AG. Die Bauführerschule in Aarau schloss er 2013 erfolgreich ab. Seit 2011 arbeitete er als Bauführer bei der Anliker AG in Zürich. Beno Kippel kommt aus einer Bauunternehmer-Familie; seine Mutter Leonie und deren Bruder Charly führten über Jahrzehnte die Schnyder Bau und GU AG.

Seine erste eigens geführte Baustelle ist das Mehrfamilienhaus Jäger in Visp.



Renold Summermatter, Küchenchef Zermatt wird pensioniert ...«war immer sehr stolz dazuzugehören»

Renold Summermatter ist ein Urgestein der Ulrich Imboden AG. Seit nun mehr 38 Jahren kümmert er sich um die Kantine Zermatt und die Vermietung der Zimmer und Wohnungen. Per 01. Mai 2014 geht Renold in Pension.



Wie kamst du zu uns?

Remo Imboden hat mich gefragt, denn damals führte ich im Winter das Restaurant «Alm» in den Schweigmatten und im Sommer war ich dann in der Kantine Spiss für die Verpflegung der Mitarbeiter zuständig.

Wie hat sich die Verpflegung während den Jahren verändert?

Früher musste ich für die Italiener jeden zweiten Tag Pasta machen. Heute ist es schon abwechslungsreicher. Obwohl man heute vieles von früher nicht mehr auftischen kann. So zum Beispiel Kutteln, Gsottus, Leber oder Blutwurst. Auch der Alkoholkonsum hat sich frappant geändert. Früher mussten wir mit Harassen nach dem Mittagessen die Bierflaschen einsammeln. Heute gibt's keinen mehr, der tagsüber Alkohol konsumiert. Hatten wir früher etwa 30 lt.

Schnaps pro Woche verkauft, sind es heute knapp 5 lt. pro Jahr. Das hat sich schon alles sehr verändert.

Auch bei der Unterkunft gab es im Vergleich zu früher Veränderungen.

Ja, früher hat man das gesamte Gebäude für die eigenen Mitarbeiter gebraucht. Und damals waren die Mitarbeiter meist zu viert in einem Zimmer untergebracht. Später nahmen die Mitarbeiter, auch mit dem familiennachzug, eigene Wohnungen, so dass wir dann die Zimmer Drittvermieteten. Heute haben wir insgesamt 7 Zwei-Zimmerwohnungen, 6 Studios und 27 Doppelzimmer.

Wie fühlst du dich jetzt zur Pension?

Es ist schon nicht einfach. Es war ein 24h-Job. Ich war mit Leib und Seele dabei und kümmerte mich darum, wie es mein Eigentum gewesen wäre. Und jetzt wo man geht, ist es schon so, wie wenn man sein Kind verlässt.

Und jetzt: was machst du?

Ich habe eine menge Hobbys. Ich werde in der Landwirtschaft und beim Abwärtsdienst meiner Frau helfen. Dann werde ich sicherlich mehr Zeit mit meiner Familie, vor allem mit meinen Enkelkindern verbringen.

Wir danken Renold Summermatter für seinen unermüdlichen Dienst und wünschen ihm für seinen wohlverdienten Ruhestand alles Gute.



Am 23. September 2013 verstarb Siegfried Williner aus Grächen. Er war ehemaliger Vorarbeiter und ist Vater unseres Zermatter Werkstattchefs Vinzenz Williner.

Am 22. Februar 2014 verstarb Franz Imboden, Bruder von Firmengründer Ulrich Imboden. «Bodmi-Franz» war vor allem in Lawinerverbauungen und Hochgebirgsbaustellen tätig.

Am 28. April 2014 verstarb Erwin Preuschoff. Der aus Berlin stammende Bauingenieur Erwin Preuschoff blieb auf einer Durchreise im Wallis hängen und leitete nach 1962 die Hochbauabteilung der Ulrich Imboden AG. Er war in der Firma vor allem wegen seinen ausserst präzisen Ausmessungen abgeschlossener Bauten hoch geachtet. 1999 liess sich Erwin pensionieren, besuchte aber jedes Jahr mehrmals seine alte Arbeitsstätte: «Wenn ich heute aufs Büro komme, dann freuen sich alle und auch auf den Baustelle kennt mich noch manch einer. Ich schaue immer gerne herein...»



Polier Roland Schaller wurde am 24. September 2013 zum zweitenmal Vater, Diesmal bekam er und seine Frau ein Mädchen mit dem Namen Leonie. Am 8. November 2013 wurde Hélder Ribeiro Pinto Vater eines Mädchens mit dem Namen Erica Maria. Am 02. Februar 2014 bekam Bauingenieur Christian Zimmermann sein zweites Kind. Es heisst Vera. Polier Pascal Anthamatten wurde drei Tage später ebenfalls zum zweitenmal Vater. Auch hier gab es ein Mädchen mit Namen Michelle. Schliesslich bekam Rui Manuel Ribeiro Pinto am 04. März 2014 einen Buben mit dem Namen Simao.